Bericht der Hochschule Bremerhaven zum Kontrakt 2006

Inhalt:

1. Lehre	1.1	Ausbildung der Studierenden
	1.2	wissenschaftlicher Nachwuchs
2. Forschung und Entwicklung	2.1	Forschung
	2.2	Know-how Transfer
3. Dienstleistungen	3.1	Weiterbildung und Beratungsleistungen
4. Übergreifendes	4.1	Hochschulstruktur
	4.2	Internationales
	4.3	Frauenförderung

Einleitung

Die Grundlage für diesen Kontaktbericht bildet der Kontrakt 2004/2005.

Für 2006 erfolgte lediglich eine Ergänzung des am 31.12.05 ausgelaufenen Kontraktes 2004/2005, da wesentliche Voraussetzungen zur Erstellung eines umfassenden Kontraktes nicht existierten. Der Wissenschaftsplan als strategische Grundlage der Zielsetzungen des Kontraktes befand sich in einer Überarbeitung und der Haushalt 2006/2007 wurde erst Mitte des Jahres 2006 beschlossen.

Ziel dieser Ergänzung war die Wahrung der Kontinuität in der Hochschulentwicklung auf der Basis der Vorjahresergebnisse. Dazu wurden die wesentlichen Entwicklungsziele für 2006 aufgeführt und Zielwerte der Kennzahlen für 2006 angegeben.

Nachdem voraussichtlich Anfang 2007 ein neuer Wissenschaftsplan vorliegt, wird ein Kontrakt für den Zeitraum 2007 bis 2009 verhandelt.

Leistungsbereich	1. Lehre
Leistungsgruppe	1.1 Ausbildung der Studierenden

1. Allgemeine Entwicklung der Leistungsgruppe

Der Leistungsbereich „Ausbildung der Studierenden“ wurde im Kontraktzeitraum im wesentlichen durch die Umstellung der bisherigen Diplomstudiengänge auf die Bachelor-/Master-Struktur im Rahmen des Bologna-Prozesses geprägt. Andere wichtige Aspekte der Ausbildung der Studierenden bzw. der Lehre, wie Schärfung des maritimen Profils und Sicherung der Qualität der Lehre sind auch, aber nicht nur in diesem Zusammenhang zu sehen.

2. Inhaltliche Ziele im Kontraktzeitraum

„Der zentrale Koordinator für Qualitätssicherung in der Lehre nimmt, administrativ unterstützt durch die Stabsstelle Hochschulentwicklungsplanung, seine Tätigkeit auf. Er stellt sicher, dass ein kontinuierliches Qualitätsmanagement erfolgt - wie es gestaltet wird, liegt weiterhin in dezentraler Verantwortung der Fachbereiche und Studiengänge.“

Neben der Implementierung und systematischen Weiterentwicklung einzelner Qualitätssicherungsinstrumente im Bereich Studium und Lehre wurde vom zentralen Koordinator für Qualitätssicherung ein ganzheitliches Qualitätssicherungskonzept erstellt, das alle Elemente des Qualitätsmanagements einschließt, studienbereichsübergreifend ausgestaltet ist und dem Akademischen Senat im April 2007 zur Abstimmung vorgelegt wird. Ziel dieser Maßnahme ist es, das Qualitätsbewusstsein in der Hochschule als solches zu stärken, interne Organisations- und Entscheidungsstrukturen qualitätsorientiert zu optimieren und eine umfassende Qualitätskultur zu erreichen, die ihre Attraktivität für Studierende, deren künftige Arbeitgeber und (öffentliche und private) Mittelgeber und Förderer sowie für die gesamte Wirtschaftsregion, in der sie als lokaler Bildungsträger verankert ist, steigert.

„Folgende neue Studiengänge nehmen zum Wintersemester 2006/07 ihren Betrieb auf:

- Bachelor Transportwesen/Logistik
- Bachelor Betriebswirtschaftslehre
- Bachelor Informatik
- Bachelor Wirtschaftsinformatik
- Bachelor Lebensmitteltechnologie/Lebensmittelwirtschaft
- Master Logistics Engineering and Management
- Master Change Management in kleinen und mittelständischen Unternehmen
- Master Informatik“

Die Akkreditierungsverfahren der genannten Studiengänge werden im Jahr 2006 abgeschlossen.“

Die Studiengänge wurden sämtlich akkreditiert, z. T. mit Auflagen, an deren Erfüllung zum Teil noch gearbeitet wird. Einen Überblick über den Stand der Akkreditierung sämtlicher Studiengänge gibt die im Anhang beigefügte Übersicht.

„Ein Konzept für die Umstellung der Diplomstudiengänge Versorgungs- und Anlagenbetriebstechnik, Schiffsbetriebstechnik, Produktionstechnik und Medizintechnik mit dem Ziel einer allen ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen gemeinsamen curricularen Basis wird unter Einbeziehung des bestehenden Bachelorstudiengangs Process Engineering and Energy Technology erarbeitet.“

Ein entsprechendes Konzept wurde Ende 2006 von den Hochschulgremien beschlossen.

„Die Einführungswoche für die Erstsemester wird auf Basis der Erkenntnisse der Evaluation in angepasster Form weitergeführt.“

Die in der Zeit vom 29.09.2006 bis zum 06.10.2006 zum zweiten Mal an der Hochschule Bremerhaven durchgeführte Einführungswoche für die Erstsemester beeinflusst positiv u. a. die Identifizierung der Studierenden mit der Hochschule und insbesondere mit dem Studiengang, die Bildung der notwendigen studentischen Arbeitsgruppen, die schnellere Einbindung der Studierenden in den Hochschulbetrieb insgesamt und nicht zuletzt den schnelleren Zugang zu den betreuenden Hochschullehrern. Das hat eine von den auf Studiengangsebene für die Durchführung der Einführungswoche verantwortlichen Hochschullehrern vorgenommene Befragung der Teilnehmer bestätigt. Die Einführungswoche 2006/07 wurde durch den AStA mittels einer umfangreichen Befragung der Erstsemester evaluiert. Die Bewertung der Orientierungsangebote war dabei durchweg positiv. Eine weitere Maßnahme in diesem Zusammenhang ist die zum Wintersemester 2006/07 erstmals aufgelegte, speziell an Erstsemester gerichtete Broschüre, die neben den studiengangsspezifischen Programmen zur Einführungswoche Informationen zu Themen wie Studienablauf und –prüfungen, Hochschulorganisation, -gremien und –politik sowie Kinderbetreuung u. a. enthält.

3. Quantitative Ziele

	Ist 2003	Ist 2004	Ist 2005	Planung 2006	Ist 2006	Abweichung (%)
Erfolgsquote	45,00 %	49,84 %	46,84 %	41 %	42 %	3 %
Absolventen	128	152	185	190	204	7 %
Absolventen je Prof.	2,08	2,34	2,83	2,96	3,31	12 %
Absolventen je wissenschaft. Personal	2,08	2,34	2,83	2,96	3,31	12 %
Regelzeitquote	79 %	79 %	78 %	80 %	78 %	-2 %
Anteil B-/M-Studiengänge	40 %	44 %	47 %	80 %	80 %	0 %

Analyse und Begründung zu Abweichungen

Die Erfolgs- und Absolventenquote wurden durch die gezielte Intensivierung von Beratungsgesprächen positiv beeinflusst, so dass hier bereits jetzt eine Überschreitung der angestrebten Werte zu verzeichnen ist.

Inhaltlich ergaben die Beratungsgespräche unter anderem auch, dass die relativ geringe Regelstudienzeitquote auf die relativ hohe Zahl von Studierenden zurückzuführen ist, die durch Erwerbstätigkeit neben dem Studium ihren Unterhalt bestreiten müssen.

Leistungsbereich	1. Lehre
Leistungsgruppe	1.2 Wissenschaftlicher Nachwuchs

1. Allgemeine Entwicklung der Leistungsgruppe

Den Bemühungen der Hochschule um die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses sind im Hinblick auf die Finanzierung relativ enge Grenzen gesetzt. Die Finanzierung der unten beschriebenen Mitarbeiterstellen bzw. Stipendien ist nur durch die Einwerbung von Dritt- oder Sondermitteln möglich. Aufgrund der Tatsache, dass die Hochschule kein eigenes Promotionsrecht hat, ist sie bei der Nachwuchsförderung auf die Kooperation mit Universitäten angewiesen. Bei den laufenden Projekten funktioniert die Zusammenarbeit gut, was aber nichts an der aus Sicht der Hochschule grundsätzlich bedenklichen Tatsache ändert, dass sie im Hinblick auf die Nachwuchsförderung maßgeblich von Universitäten und Universitätslehrern abhängig ist.

2. Inhaltliche Ziele im Kontraktzeitraum

„Die Förderung der zur Zeit an der Hochschule beschäftigten Doktoranden wird im Jahr 2006 fortgeführt. Die Hochschule Bremerhaven wird im Jahr 2006 zusätzlich für drei Doktoranden aus HWP-Mitteln Anlauffinanzierungen für Promotionsvorhaben zur Verfügung stellen, die allerdings bereits zum Jahresende auslaufen.“

An der Hochschule Bremerhaven wurden im Jahr 2006 insgesamt 4,5 Doktorandenstellen finanziert:
2,03 aus HWP-Mitteln
1,97 aus Drittmitteln
0,5 aus dem Zuschusshaushalt.

3. Quantitative Ziele

keine -

Leistungsbereich	2. Forschung und Entwicklung
Leistungsgruppe	2.1 Forschung

1. Allgemeine Entwicklung der Leistungsgruppe

Die Bedeutung, die die Hochschule dem Ausbau der Forschungsaktivitäten ihrer Mitglieder beimisst, kommt insbesondere in der zur administrativen Unterstützung der Hochschullehrer bei der Akquisition und der Abwicklung von Forschungsprojekten eingerichteten Stabsstelle Forschung und Transfer (FuT) zum Ausdruck, deren Tätigkeit bereits sichtbare Erfolge zeigt.

2. Inhaltliche Ziele im Kontraktzeitraum

„Die Stabsstelle „Forschung und Transfer“ setzt ihre im Kontraktzeitraum 2004/05 erfolgreich aufgenommene Tätigkeit fort. Die Hochschule entwickelt ein Forschungskonzept mit Forschungsschwerpunkten für die gesamte Hochschule. Dabei werden Maßnahmen zur Unterstützung von Institutsgründungen und Forschungsaktivitäten der Lehrenden aufgezeigt.“

Durch die Stabsstelle „Forschung und Transfer“ wurden im Berichtszeitraum die Hochschullehrer und -lehrerinnen gezielt über Möglichkeiten der Forschungsförderung informiert. Dazu wurde eine E-Mail-Datei mit den neuesten Förderprogrammen eingerichtet, die von den Mitgliedern der Hochschule abgerufen werden kann. Zusätzlich wurden die Professoren und Professorinnen per E-Mail auf Programme hingewiesen, die speziell in ihrem Fachgebiet liegen. Die Stabsstelle unterstützt die Hochschullehrer und -lehrerinnen bei der administrativen Abwicklung von Forschungsanträgen. Im Jahr 2006 konnten Forschungsmittel in Bundes- und Landesprogrammen sowie Aufträge aus der Wirtschaft erfolgreich akquiriert werden. Zusätzlich wurden 3 Anträge im Programm FH³ und 1 Antrag im Programm FHprofund eingereicht. Insgesamt wurden 570.000 Euro an Forschungsmitteln eingeworben.

An der Hochschule Bremerhaven wurden in 2006 zwei neue Institute gegründet und 2 weitere Neugründungen vorbereitet.

„Die gute Kooperation zwischen dem Alfred-Wegener-Institut und der Hochschule im Bereich der Maritimen Technologien soll mit dem geplanten Institut imare erfolgreich fortgesetzt werden. Das mit dem AWI erarbeitete inhaltliche Konzept wird 2006 durch ein tragfähiges Finanzierungskonzept ergänzt. Ergänzend wird eine Weiterführung des durch die Helmholtz-Gesellschaft geförderten Virtuellen Instituts MarTech angestrebt, das gemeinsam ein Gemeinschaftsprojekt von AWI, Hochschule, marum und MPI ist.“

Die Planungen sind inzwischen dahingehend konkretisiert, dass das gemeinsam vom Alfred-Wegener-Institut und der Hochschule Bremerhaven konzipierte Institut imare für eine Pilotphase von 1,5 bis 2 Jahren an der Hochschule Bremerhaven eingerichtet wird mit dem Ziel, es ab 2009 als selbständige Einheit zu etablieren.

„Die Forschungs- und Koordinierungsstelle Windenergie führt die aus Landesmitteln geförderten Forschungsprojekte „Technische Umsetzung von extensiven Marikulturanlagen in Windparks: Betrachtung der mechanischen Lasten (AquaLast)“ sowie „Machbarkeitsstudie zur Verwertung von Faserverbundwerkstoffen (MaVeFa)“ im Jahr 2006 fort und entwickelt ein Konzept zur Weiterführung der fk-wind über den ersten Förderzeitraum hinaus.“

Im Projekt MaVeFa wurden eine schriftliche Umfrage durchgeführt sowie eine Reihe von Gesprächen mit verschiedenen Firmen geführt. Hier werden gerade die Ergebnisse für den Abschlussbericht aufbereitet. Das Konzept zur Weiterführung der fk-wind befindet sich am Anfang der Umsetzung. Hierzu wurden erste Gutachten in Auftrag gegeben sowie Gespräche mit senatorischen Behörden und politischen Gremien geführt. Die Ziele des Projektes „Aqualast“ werden voraussichtlich erreicht. Nach den starken Herbststürmen gibt es allerdings zur Zeit noch keine Aussage zum Zustand der in der Nordsee ausgebrachten Messgeräte.

„Hochschullehrer der Hochschule Bremerhaven werden im Jahr 2006 drei Anträge im Rahmen des FH³-Programms stellen.“

Die Hochschule hat im Jahr 2006 drei Anträge im Forschungsprogramm FH³ gestellt, von denen ein Antrag ("Minderung von Abgasemissionen aus Gasnitrierprozessen") bewilligt wurde und zur Zeit umgesetzt wird.

Die Hochschule beteiligte sich im Kontraktzeitraum als Partner des Alfred-Wegener-Instituts an zwei Anträgen zur Einrichtung von Helmholtz-Allianzen.

3. Quantitative Ziele

	Ist 2003	Ist 2004	Ist 2005	Planung 2006	Ist 2006	Abweichung (%)
Drittmittelausgaben für Forschung je Prof.	3.180 €	4.171 €	6.786 €	8.000 €	9.296 €	16 %

Analyse und Begründung zu Abweichungen

Die positive Abweichung ist sowohl auf hohe absolute Drittmittelausgaben als auch auf die geringer als geplant ausfallende Anzahl der Professuren zurückzuführen.

Leistungsbereich	2. Forschung und Entwicklung
Leistungsgruppe	2.2 Know-how-Transfer

1. Allgemeine Entwicklung der Leistungsgruppe

Die Bedeutung, die die Hochschule dem Ausbau der Transferaktivitäten beimisst, kommt insbesondere in der Einrichtung der Stabsstelle Forschung und Transfer zum Ausdruck, deren Tätigkeit bereits sichtbare Erfolge zeigt.

2. Inhaltliche Ziele im Kontraktzeitraum

„Die Hochschule Bremerhaven wird den regionalen Standort durch den Ausbau der Kooperationsbeziehungen und anwendungsbezogene Forschung und Entwicklung weiter stärken und damit den Know-how-Transfer in die Region intensivieren. Zu diesem Zweck wird u. a. der Transfertag stattfinden, der wieder gemeinsam mit dem Alfred-Wegener-Institut angeboten wird.“

In 2006 wurde eine Kontaktbörse für die Stellen- und Praktikaplatzsuche veranstaltet. An dieser Messe haben 20 Unternehmen teilgenommen, was dem maximalen Platzangebot entspricht.

Im Rahmen der Partnerschaft Umwelt Unternehmen hat sich die Hochschule den beteiligten Unternehmen mit ihrer Kompetenz und den möglichen Formen der Zusammenarbeit präsentiert.

Die Hochschule Bremerhaven beteiligt sich am Landesprogramm für die Personalentwicklung im Bereich des Transfers von Wissenschaft und Wirtschaft mit dem Ziel, die Netzwerke der Transferbeauftragten in den Wissenschaftlichen Einrichtungen zu stärken und somit ein gebündeltes Auftreten der Wissenschaft für wirtschaftliche Fragestellungen zu entwickeln.

„Der Transfer von Know-how erfolgt maßgeblich durch die fachlichen Kooperationsprojekte der Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer. Die aufgebaute Kompetenz in der formalen Abwicklung von Industrieprojekten wird verstärkt zum Ausbau dieser Aktivitäten genutzt.“

2006 wurden 12 Forschungsprojekte begonnen, an denen 20 Wirtschaftsunternehmen beteiligt sind.

„Weitere konkrete Zielsetzungen des Know-how-Transfers bestehen in der Förderung von Existenzgründungen, die im Jahr 2006 u. a. über das an der Hochschule eingerichtete Kontaktbüro für Unternehmensgründer erfolgt, sowie die Begleitung bei der Einreichung von Erfindermeldungen.“

Zum Jahresbeginn 2006 wurde ein Kontaktbüro der BIS für Unternehmensgründer und -gründerinnen eingerichtet. Es dient als zentrale Anlaufstelle für gründungsinteressierte Studierende und wissenschaftliche Mitarbeiter aus den drei wissenschaftlichen Einrichtungen Hochschule, AWI und TTZ. Ein in Gründungsfragen versierter BIS-Mitarbeiter steht dort an bestimmten Wochentagen allen Interessierten aus den drei wissenschaftlichen Institutionen für Erstkontakte in gründungsrelevanten Fragen zur Verfügung, vermittelt diese bedarfsgerecht zu einschlägigen regionalen Fördereinrichtungen und begleitet mit Rat und Tat deren mögliche Ausgründungen am Standort Bremerhaven. Neben einer kompetenten Beratung von potentiellen akademischen Unternehmensgründern erfolgt über das Kontaktbüro ferner eine direkte Sensibilisierung von Studierenden über die Chancen von Unternehmensgründungen in regulären Lehr- und speziellen Informationsveranstaltungen sowie eine Auskunft über einschlägige Qualifizierungsangebote für potentielle Jungunternehmer und -unternehmerinnen innerhalb und außerhalb der Hochschule. Diese Angebote werden von Studierenden und Mitarbeitern der Hochschule zunehmend nachgefragt.

Im Kontraktzeitraum wurden drei Erfindermeldungen durch die Forschungs- und Transferstelle begleitet.

3. Quantitative Ziele

- keine -

Leistungsbereich	3. Dienstleistungen
Leistungsgruppe	3.1 Weiterbildung und Beratungsleistungen

1. Allgemeine Entwicklung der Leistungsgruppe

Die Hochschule Bremerhaven kommt ihrem gesetzlichen Auftrag zur Weiterbildung durch verschiedene Veranstaltungen nach und entwickelt ihr Angebot ständig weiter.

2. Inhaltliche Ziele im Kontraktzeitraum

„Die zur Zeit nur intern zentral erfassten Daten zu Kompetenzen der einzelnen Hochschullehrer, aus denen Informationen über deren jeweilige Weiterbildungsangebotsprofile erkennbar sind, werden in eine mediengerechte Form gebracht und sollen im laufenden Jahr ins Internet gestellt und somit der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.“

Die berufsbegleitenden Weiterbildungsangebote an der Hochschule wurden vertieft und um das Weiterbildungsstudium Windenergietechnik und –management im Verbund mit der Universität Oldenburg ausgebaut.

Mit der Neugestaltung des Internetauftrittes der Hochschule Bremerhaven wurde auch der Bereich der Forschungs- und Transferaktivitäten für Unternehmen der Wirtschaft überarbeitet. Alle Institute der Hochschule werden mit ihren Ausrichtungen und Schwerpunkten und Kontaktdaten dargestellt.

3. Quantitative Ziele

	Ist 2003	Ist 2004	Ist 2005	Planung 2006	Ist 2006	Abweichung (%)
Einnahmen aus Weiterbildung (€)	0 €	155.750 €	184.653 €	180.000 €	167.817 €	-7 %

Analyse und Begründung zu Abweichungen

Aufgrund der noch geringen Anzahl von Weiterbildungsprogrammen wirkt sich eine nachlassende Nachfrage einer Maßnahme (im Berichtszeitraum die Maßnahme „Communication Centre Management“, bei der sich nach anfangs sehr großer Nachfrage inzwischen eine gewisse Sättigung bemerkbar macht) auf die Gesamteinnahmen vergleichsweise stark aus; so ist der Rückgang sowie die Plan-Ist-Abweichung zu erklären.

Leistungsbereich	4. Übergreifendes
Leistungsgruppe	4.1 Hochschulstruktur

1. Allgemeine Entwicklung der Leistungsgruppe

Einerseits ist die Haushaltslage im Wissenschaftssektor allgemein und für die Hochschule im besonderen zunehmend angespannt; andererseits kommen auf die Hochschule im Zusammenhang mit neuen Modellen der Steuerung neue Aufgaben von großem Umfang und hoher Komplexität zu, was erhebliche zusätzliche Anstrengungen erforderlich macht, um die bisherige Qualität in Lehre und Forschung aufrecht zu erhalten.

2. Inhaltliche Ziele im Kontraktzeitraum

„Das Flächenmanagement der bremischen Hochschulen ist zum 01.01.2006 eingeführt worden. Die Hochschule beteiligt sich an einem für alle Hochschulen des Landes gemeinsam durchgeführten Projekt zur buchhalterischen Abwicklung des Flächenmanagements. Eine interne Umsetzung des Flächenmanagements wird mittelfristig angestrebt.“

Die Grundstücke und Gebäude wurden zu Beginn des Jahres 2006 aktiviert; die Gebäude werden laufend abgeschrieben. Entgegen den Planungen auf Landesebene wurde ein entsprechendes Unterbringungsbudget den Hochschulen nicht zugewiesen; insofern ist das Flächenmanagement noch nicht wie geplant realisiert worden.

„Die Hochschule nimmt weiterhin am Benchmarking-Club der Fachhochschulen teil.“

Die Hochschule wurde im Benchmarking-Club durch den Kanzler und während der Vakanz der Kanzlerstelle durch die Stabsstelle Hochschulentwicklungsplanung vertreten.

„Die Hochschule Bremerhaven führt im Jahr 2006 mit S+ (Scientia) eine hochschulweit einheitliche Software zur Veranstaltungs- und Raumplanung ein.“

Zum Wintersemester 2006/07 wurden im Fachbereich 2 zunächst die Stundenpläne der Informatik (sechs Studiengänge) mit S-Plus geplant. Für das Sommersemester 2007 wird die Stundenplanung auf den gesamten Fachbereich 2 ausgeweitet. Die gewonnenen Erkenntnisse werden dann für die Umsetzung im Fachbereich 1 genutzt, so dass die Planung des Wintersemesters 2007/08 für die gesamte Hochschule in S-Plus abgewickelt werden kann.

„Die Prüfungsverwaltung für die neuen Studiengänge mit Bachelor- und Masterabschluss wird beginnend mit dem Wintersemester 2006/07 über HIS-Software abgewickelt.“

Im Frühjahr 2006 wurde die HIS GmbH gebeten, ein Angebot für die Implementierung der HIS-POS-Software an der Hochschule Bremerhaven abzugeben. Die HIS GmbH hat in ihrem Angebot die Unterstützung bei der Einführung von HIS-POS mit der Nutzung des Systems HIS-PRO gekoppelt, das für die Hochschule Bremerhaven aufgrund der Auslagerung der gesamten Datenbestände auf einen bei der HIS laufenden Server nicht akzeptabel ist. Die Hochschule strebt deshalb entgegen der ursprünglich vorgesehen externen Vergabe nun eine interne Lösung an, mit dem Ziel, die Bachelor- und Master-Prüfungsordnungen bis Ende 2007 im HIS-System abzubilden.

„Die Hochschule wird sich weiter aktiv am hochschul- und institutionenübergreifenden Marketing (wie dem Haus der Wissenschaft, dem Jahr der Informatik, der Pier der Wissenschaft und der Vorbereitung des Jahres der Geisteswissenschaften 2007) beteiligen.“

Die Maßnahmen wurden wie geplant durchgeführt.

„Die Hochschule wird eine Struktur für einen Bericht über die quantitativen Ergebnisse auf Grundlage der Verwaltungsdaten entwickeln.“

Der bisher zur internen Information der Dekanate und Studienkommissionen vorgesehene Bericht mit Studierenden-, Personal- und Haushaltsdaten wurde erweitert und detailliert. Dieser Bericht wird Grundlage auch zur externen Rechenschaftslegung, z.B. in Form von Lehrberichten sein.

„Die Hochschule wird die Inhalte dieser Kontraktergänzungen hochschulintern bekannt machen.“

Die Kontraktergänzung wurde unter Beteiligung der Dekanate erarbeitet und diesen nach Kontraktabschluss mit dem Senator für Bildung und Wissenschaft zur Kenntnis gegeben.

3. Quantitative Ziele

	Ist 2003	Ist 2004	Ist 2005	Planung 2006	Ist 2006	Abweichung (%)
Nichtwissensch. Personal zu wissensch. Personal (ohne Drittmittel)	1,02	1,11	1,07	1,06	1,11	5 %
Anzahl Professoren (VZÄ)	62,9	68,77	69,85	64,17	61,67	-4 %
Drittmittelausgaben	619 T €	758 T €	843 T €	750 T €	835 €	11 %
Drittmittelquote (Ausgaben)	4,59 %	5,78 %	6,00 %	6,00 %	5,99 %	-0,17 %

Analyse und Begründung zu Abweichungen

Die Verfehlung der angestrebten Drittmittelquote ist auf die das Soll überschreitenden Gesamtausgaben zurückzuführen; die absoluten Drittmittelausgaben übertrafen den Planwert.

Leistungsbereich	4. Übergreifendes
Leistungsgruppe	4.2 Internationalisierung

1. Allgemeine Entwicklung der Leistungsgruppe

Die Bemühungen der Hochschule im Bereich der Internationalisierung waren im Kontraktzeitraum vor allem durch die Umstellung der Diplomstudiengänge auf die Bachelor-/Masterstruktur geprägt, die neben der formalen Vereinheitlichung der Abschlüsse auch eine die Bedeutung internationaler Bezüge berücksichtigende inhaltliche Neugestaltung beinhaltet.

2. Inhaltliche Ziele im Kontraktzeitraum

„Der Studiengang Cruise Industry Management wird ein innovatives Konzept entwickeln, das es gestattet, das Studium in zwei Varianten anzubieten: eine achtsemestrige Variante richtet sich an die Zielgruppe von Studieninteressierten ohne Berufserfahrung, für die der Wunsch nach einem Schiffspraktikum sowie nach einem Auslandssemester das Interesse an einem kurzen Studium dominiert, während eine sechssemestrige Variante auf die Zielgruppe der Studienanfänger mit Berufserfahrung ausgerichtet ist, die primär an einem konzentrierten kurzen Studium interessiert ist, das eine baldige Rückkehr in den Beruf ermöglicht.“

Der achtsemestrige Studiengang International Cruise Industry Management (ICIM) wurde durch Beschluss des Akademischen Senats vom 17.10.2006 eingerichtet. Zum Wintersemester 2006/07 wechselten aus dem dreijährigen Studiengang Cruise Industry Management 11 Studierende des 3. Fachsemesters in den neuen Studiengang.

„Ab dem Wintersemester 2006/07 wird für ausländische Studierende, die im Rahmen internationaler Kooperationen ein Semester an der Hochschule verbringen, ein Studienangebot in englischer Sprache in Höhe von 30 ECTS-Kreditpunkten bereitgestellt, das sich aus englischsprachigen Lehrangeboten aus diversen Studiengängen zusammensetzt. Mit dieser Maßnahme soll die Attraktivität des Studienstandortes für "incoming students" aus ausländischen Partnerhochschulen weiter erhöht werden und das internationale Mobilitätshemmnis "Übergewicht deutschsprachiger Lehrveranstaltungen innerhalb einzelner Studiengänge" reduziert werden.“

Seit dem Wintersemester 2006/2007 besteht für Gaststudierende aus ausländischen Partnerhochschulen, die ein Austauschsemester an der Hochschule verbringen, ein studiengangsübergreifendes Kompaktprogrammangebot mit englischsprachigen Lehrveranstaltungen in Höhe von 30 ECTS credits. Dieses Angebot verzeichnet eine rege Nachfrage und trägt nachweislich zur Erhöhung des ausländischen Teilzeitstudierendenanteils bei.

„Das 2002 vom Akademischen Senat verabschiedete Internationalisierungskonzept wird vor diesem Hintergrund und unter Einbeziehung neuer Bachelor- und Masterstudiengängen aktualisiert.“

Die Aktualisierung des Internationalisierungskonzeptes ist bislang nicht erfolgt. Sie wird erst nach der organisatorischen Umgestaltung des International Office und der kompletten Umsetzung der Studiengangsreform angestrebt (voraussichtlich im Herbst 2007).

„Die Bremerhaven Summer School wird im Jahr 2006 zum vierten Mal veranstaltet.

Auch die Veranstaltungen des Studium Generale mit internationalem Bezug werden im Jahr 2006 in bewährter Weise fortgeführt.

Das bereits etablierte deutsch-polnische Gemeinschaftsseminar wird gemeinsam mit der Partnerhochschule in Gdynia (Polen) auch 2006 wieder durchgeführt. Erstmals im Jahr 2006 wird mit dem Institut IUT an der Universität Le Havre ein deutsch-französisches Gemeinschaftsseminar organisiert.“

Die Bremerhaven International Summer School wurde 2006 mit 22 Teilnehmern aus 5 Ländern erfolgreich weitergeführt. Ferner fand 2006 das Deutsch-Polnische Gemeinschaftsseminar „Managing Cultural Diversity in Europe“ zum dritten Mal in Folge mit jeweils 10 Studierenden von beiden Partnerhochschulen erfolgreich statt, ebenso wie erstmalig ein Deutsch-Französisches Gemeinschaftsseminar „Building Bridges in Europe“ mit der Partneruniversität Le Havre mit insgesamt 17 Studierenden aus beiden Ländern, das durch Zuschüsse des Deutsch-Französischen Jugendwerks und des Fördervereins der Hochschule finanziell unterstützt wurde. Ferner wurde der Anteil der Fremdsprachenangebote im Studium Generale im Berichtszeitraum deutlich erhöht.

„Im Jahr 2006 werden im Studiengang Versorgungs- und Anlagenbetriebstechnik erstmals mit der Universität Gdynia gemeinsame Doppeldiplome vergeben. Ebenfalls in Kooperation mit Gdynia ist im Masterstudiengang Change Management die Vergabe von Doppeldiplomen vorgesehen. Der 2005 von beiden Hochschulen unterzeichneten „Letter of Intent“ soll im Jahr 2006 in erste konkrete Planungen mit einer zugesagten DAAD-Förderung umgesetzt werden.“

Im gemeinsamen Doppeldiplomstudiengang Anlagenbetriebstechnik und Plant Operation Management mit der polnischen Partnerhochschule Akademia Morska wurden im Juni die ersten Doppeldiplome an 7 polnische Studierende ausgehändigt. Im geplanten Doppeldiplomstudiengang Master in Change Management in KMU und Master in Entrepreneurship mit der gleichen polnischen Partnerhochschule, dessen Vorbereitungsphase vom DAAD gefördert wird, wurden inhaltliche Details abgestimmt und ein Kooperationsvertrag ausgearbeitet, der im Frühjahr 2007 unterzeichnet wird. Die ersten internationalen Doppeldiplomstudierenden werden hier ab Herbst 2008 erwartet.

3. Quantitative Ziele

	Ist 2003	Ist 2004	Ist 2005	Planung 2006	Ist 2006	Abweichung (%)
Anteil ausländischer Studierender	16 %	16 %	13 %	13 %	13,57%	4 %
Anteil der Studierenden in Studiengängen mit obligatorischem Auslandssemester (nur Studierende in der RSZ)	9,9 %	5,98 %	4,31 %	5 %	3 %	- 40 %
Anteil Programmstudierende an Gesamtstudierenden	0,79 %	0,63 %	0,35 %	0,5 %	0,6 %	20 %
Anteil Ausländer am wiss. Personal	3,28 %	1,45 %	2,86 %	3,12 %	6,49 %	108 %

Analyse und Begründung zu Abweichungen

Die starke negative Abweichung bezüglich des Anteils Studierender in Studiengängen mit obligatorischem Auslandsaufenthalt ist auf einen Planungsfehler zurückzuführen; fälschlicherweise wurde vom Studiengang PEET angenommen, dass er ein obligatorisches Auslandssemester umfasst. Um diesen Planungsfehler korrigiert, wäre der Planwert tatsächlich sogar übererfüllt worden.

Leistungsbereich	4. Übergreifendes
Leistungsgruppe	4.3 Frauenförderung

1. Allgemeine Entwicklung der Leistungsgruppe

Mit 34 % (Wintersemester 2006/07) weist die Hochschule einen für eine technisch orientierte Hochschule vergleichsweise hohen Frauenanteil unter den Studierenden auf. Vor dem Hintergrund der technischen Ausrichtung ist auch der Frauenanteil an den Professuren (incl. LfbA) von 15 % (Stand 1.12.2006) als Erfolg zu werten.

2. Inhaltliche Ziele im Kontraktzeitraum

„Die Hochschule Bremerhaven schreibt bis Ende 2006 die Frauenförderpläne nach dem Bremischen Hochschulgesetz und dem Landesgleichstellungsgesetz fort. Sie gibt mit den dort formulierten Zielen und Maßnahmen zur Frauenförderung den Entscheidungsträgern im Hause sowohl für den Verwaltungs- als auch für den Wissenschaftsbereich einen Handlungsrahmen vor und schafft gleichzeitig die notwendige Transparenz zur Beurteilung ihrer Erfolge hinsichtlich der Gleichstellungspolitik.“

Aufgrund des Ausscheidens einer der stellvertretenden Frauenbeauftragten, Ausfall einer weiteren Stellvertreterin aufgrund von Mutterschutz und erheblich erhöhte Belastung der Zentralen Frauenbeauftragten nach BremHG im Hauptamt als Hochschulentwicklungsplanerin/Controllerin aufgrund der vakanten Kanzlerstelle konnten erst Vorarbeiten zur Erstellung des Frauenförderplans (Strukturierung, Darstellung des Status Quo, Datensammlung) erledigt werden.

Die Hochschule Bremerhaven bereitet im Jahr 2006 die Teilnahme am Audit „Familienfreundliche Hochschule“ vor.

Vor dem Hintergrund der sich erheblich verschärfenden Haushaltslage soll nicht zuletzt auch aufgrund der Tatsache, dass mit Personal- und Organisationsaspekten primär zentrale Kompetenzen des Kanzlers berührt sind, erst nach Wiederbesetzung der Kanzlerstelle entschieden werden, ob und mit welchem zeitlichen Horizont die Teilnahme am Audit weiterverfolgt wird.

3. Quantitative Ziele

- keine -